

Walliser
☆☆ Bote

Unabhängige Tageszeitung,
gegründet 1840
Herausgeber und Verleger:
Nikos Mengis
nmengis@mengisgruppe.ch

mengis

Mengis Medien AG

Promastrasse 12, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 30, Fax 027 948 30 31
info@mengisgruppe.ch

Geschäftsführer: Kurt Zuber
k.zuber@mengisgruppe.ch

Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)

Mitglieder der Chefredaktion:
Werner Koder (wk), David Biner (db)

Redaktion: info@wallisbote.ch

Lokal: info@wallisbote.ch

Thomas Rieder (tr), Franz Mayr (fm),
Martin Käbermatten (mk), Melanie Bagg
(mb), Daniel Zumbach (dz),
Fabio Paozza (pac), Martin Schmidt (ms),
Matthias Summhammer (msu),
Stéphane Daniel Theler (dt)

Sport: sport@wallisbote.ch
Hans-Peter Berchtold (hpb), Roman
Larcida (rl), Alan Albrecht (al),
Alan Daniele (ada), Karl Salzmann (ks)

Ausland/Schweiz: Stefan Eggel (seg)
ausland@wallisbote.ch

Kultur: lotar.berchtold (lbt)

lotar@wallisbote.ch

Ständige Mitarbeiter:

Hildegard Study (hs), Dr. Alois
Grüchling (ag)

Online-Redaktion, 1815.ch

online@1815.ch, info@1815.ch

Redaktionsleiter: Norbert Zergalinen (nz)

Perrine Andreggen (pan), Manuela Pfaffen
(mp), Philipp Mooser (pmo), Andrea Nubi
(na)

Themenbeilager:

Beilage zum Walliser Bote

Redaktion: Perrine Andreggen (pan)

Philipp Mooser (pmo)

Auflage: 20'654 Expl.
(beilagetilgig WEMF 2016)

Aboservice:

aboservice@wallisbote.ch

Jahresabonnement:

Fr. 384.- (inkl. 25% MwSt.)

Einzelverkaufspreis:

Fr. 3,00 (inkl. 25% MwSt.)

Jahresabonnement digital:

Fr. 263.- (inkl. 8% MwSt.)

Annahme Todesanzeigen:

Mo-Fr 8.00-12.00, 13.30-16.00 Uhr

Telefon 027 948 30 40

ab 16.00 Uhr und So 14.00-21.00 Uhr

Telefon 027 948 30 80

korrektur@wallisbote.ch

Inseratentnahme, -verwaltung
und -disposition:

inserate@wallisbote.ch

Anzeigenpreise:

Grundtarif Annoncen-mm:

Fr. 1,21

Kleinanzeigen bis 150 mm:

Fr. 1,28

Rubrikanzeigen (Auto-, Immobilien-
und Stellenmarkt):

Automarkt Fr. 1,28

Immobilieninserate Fr. 1,30

Stelleninserate Fr. 1,30

Reklame-mm:

Fr. 4,53

Textanschluss:

Fr. 1,47

Alle Preise einkl. 8% MwSt.

Technische Angaben:

Satzspiegel 284 x 440 mm

Inserate 10-spaltig 24,8 mm

Reklame 6-spaltig 44 mm

Zentrale Frühverteilung:

Adrian Escher, verleiher@wallisbote.ch

Zuschriften: Die Redaktion behält sich die
Veröffentlichung oder Kürzung von Inseraten
und Leserbriefen ausdrücklich vor.
Es wird keine Korrespondenz geführt.

Urheberrechte: Abgedruckte Inserate dürfen
von nicht autorisierten Dritten weder
ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder
anderweitig verwendet werden. Insbesondere
ist es untersagt, Inserate – auch in bear-
beiteter Form – in Online-Dienste einzuspei-
sen. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot
wird gemächlich verfolgt.

ISSN 1660-0057

Publikationsorgan C/PO

MIX
Papier aus verantwor-
tungsvollen Quellen
FSC
www.fsc.org
FSC® C014046

Umwelt | IG Quecksilber fordert von Kanton und Lonza die Bereitstellung einer Inertstoff-Deponie

«Noch ist nicht alles in Butter»

OBERWALLIS | Trotz der überraschend positiven Wende für schwach belastete Quecksilber-Böden sind noch nicht alle Fragen für die betroffenen Bodenbesitzer restlos geklärt. Für die Entsorgung des schwach kontaminierten Materials fehlt noch eine geeignete Deponie.

WERNER KODER

In ihren Motionen hatten Ständerat Beat Rieder und Nationalrat Matthias Reynard gefordert, dass der Belastungsgrenzwert für Quecksilber-Böden von 0,5 mg/kg auf 2 mg/kg angehoben werden sollte. Dadurch wären sämtliche schwach kontaminierten Böden, die eine Belastung zwischen 0,5 und 2 mg/kg aufweisen, automatisch aus dem Kataster der belasteten Standorte (KbS) gefallen. Der Bund hat dem Begehren am 16. Februar aber eine Abfuhr erteilt. Umso überraschender dann die Wende: Nur wenige Tage später, exakt am 22. Februar, teilte der Kanton plötzlich mit, dass diese schwach belasteten Böden nun doch aus dem Kataster entfernt werden können.

48 Parzellen schon in der «BODAT» dokumentiert

Marco Ferrig, Mitarbeiter in der Dienststelle für Umweltschutz, erklärt, wie es dazu kommen konnte: «Diese Regelung ist innerhalb der geltenden Gesetzgebung zustande gekommen. Unsere geostatistischen Untersuchungen haben nämlich ergeben, dass in gewissen Parzellen keine Gefährdung mehr vorhanden ist. Einerseits ist das Quecksilber dort nur sehr schwach konzentriert, andererseits ist es im Boden stabil, es verdunstet nicht und wird auch kaum von den Pflanzen aufgenommen. Deshalb konnten wir diese Parzellen schon jetzt in der sogenannten «BODAT» der Bodenbelastung (BODAT) dokumentieren und aus dem



Auf gutem Weg. Norbert Salzgeber, Co-Präsident der IG Quecksilber, zeigt sich über die positive Entwicklung grundsätzlich sehr erfreut, sieht aber dennoch weiteren Handlungsbedarf.

Kataster der belasteten Standorte streichen.» BODAT sei besser auf die Verwaltung von weidlich schwachen Belastungen ausgerichtet als der KbS und werde bereits in anderen Bereichen, wie etwa Kupferbelastung von Rebparzellen oder Bleibelastung an viel befahrenen Strassen, angewandt, um eine ungewollte Verteilung dieses schwach belasteten Materials zu vermeiden.

«Das ist natürlich ein gewaltiger Fortschritt für uns»

Norbert Salzgeber
Co-Präsident IG Quecksilber

Im Quecksilber-Gebiet zwischen Visp und Raron handelt es sich konkret um 48 Parzellen, die nun aus dem Kataster gestrichen wurden und künftig in der BODAT dokumentiert werden. Weitere rund hundert Parzellen werden in den nächs-

ten Monaten detaillierter beprobt. Denn es kann dort nicht ausgeschlossen werden, dass die Konzentration flächendeckend weniger als 2 mg/kg beträgt. Zeigen die Untersuchungen, dass die Belastung homogen unterhalb von 2 mg/kg liegt, so werden auch diese Parzellen künftig aus dem KbS gestrichen. Wird dieser Grenzwert hingegen überstiegen, so ist die gesamte Parzelle sanierungsbedürftig. Die Sanierung wird von der Lonza AG vorfinanziert. Nach der Sanierung gelten sämtliche betroffenen Parzellen als nicht mehr gefährlich. Auch sie werden nach der Sanierung aus dem KbS gestrichen und künftig in der BODAT dokumentiert.

Parzellen nicht mehr stigmatisiert

Das hat zum Vorteil, dass diese Parzellen nicht mehr als stigmatisierte «Quecksilber-Parzellen» gelten. «Das ist natürlich ein gewaltiger Fortschritt für uns», freut sich Norbert Salzgeber, Co-Präsident der IG Quecksilber, «denn die in der BODAT gesammelten Informationen sind allgemein gehalten. Gleich wie et-

wa Daten, die über den Gehalt von Kupfer in Rebparzellen Aufschluss geben. Der Eintrag in die BODAT hat keine zwingend negativen Folgen für den Bodeneigentümer.» Die negativen Folgen des Eintrags in den KbS waren vielschichtig, wie Salzgeber informiert: «Unter anderem war da die gefürchtete Wertminderung der Parzellen. Andererseits musste jeder Besitzer, der einen im KbS eingetragenen Boden verkaufen wollte, vorab die Bewilligung des Kantons einholen. Dasselbe galt, wenn jemand seinem Kind als Erbverlassung den Boden verschreiben wollte.» All dies ist mit dem Eintrag in die BODAT nicht mehr der Fall. Trotz der positiven Entwicklung: Wer auf einer mit 0,5 bis 2 mg/kg kontaminierten Parzelle ein Bauvorhaben hat, darf das Aushubmaterial nicht etwa für seine Umgebungsarbeiten nutzen, sondern muss es speziell entsorgen. «Das ist mit entsprechenden Mehrkosten verbunden. Wir fordern deshalb, dass der Kanton oder die Lonza AG eine Inertstoff-Deponie einrichtet und uns zur Verfügung stellt, die für den Eigentümer keine höheren

Kosten verursacht als eine normale Ablagerungsdeponie», teilt Norbert Salzgeber mit.

Demnächst kommt die Landwirtschaft dran

Auf diese Forderung angesprochen erklärte Marco Ferrig, dass Kanton und Lonza AG in der Tat verschiedene Ansätze prüfen, um zu einer Lösung zu kommen. Es scheint, dass für die betroffenen Bodenbesitzer in der Siedlungszone allmählich konkrete und für sie akzeptable Lösungen erarbeitet worden sind und noch erarbeitet werden. Doch wie läuft es auf den Landwirtschaftsböden? Hier liegt der Sanierungsgrenzwert bei 20 mg/kg. Dazu Marco Ferrig: «Wir sind an der Arbeit. Im Verlauf dieses Jahres wird noch viel geschehen in diesem Dossier.» Anders sehe die Angelegenheit beim grundsätzlichen Problem aus: dem sehr stark kontaminierten Schlamm des Grossegrundkanals. «Wir gehen davon aus, dass der Kanal saniert werden muss», teilt Marco Ferrig mit. In welcher Form und unter welchen Bedingungen ist freilich noch nicht klar. Denn die Arbeiten an diesem Dossier haben noch gar nicht begonnen.

Verkehr | Weniger Permisentzüge im Wallis

Geschwindigkeit und Alkohol als Hauptgründe

WALLIS | Über 3500 Fahrzeuglenker mussten im vergangenen Jahr im Wallis ihr Permis abgeben – fast 600 Personen weniger als im Jahr zuvor.

2016 wurden im Wallis 3563 Führerausweise entzogen – 597 weniger als im Jahr davor, als 4260 Ausweise entzogen wurden. Dies zeigen die Zahlen des Bundesamts für Strassen, die am Dienstag veröffentlicht wurden. Die Hauptgründe für die Permisentzüge waren, wie im Jahr davor, überhöhte Geschwindigkeit und Fahren im angetrunkenen Zustand.

Vor allem junge Erwachsene

1289 Fahrzeuglenker wurden im vergangenen Jahr angetrunken am Steuer erwischt. Damit reihet sich das Wallis

im schweizweiten Vergleich hinter Zürich, Bern und Waadt auf Rang vier ein. Was das zu schnelle Fahren betrifft, befindet sich das Wallis mit 1388 Führerausweiseentzügen im vorderen Mittelfeld auf Platz neun.

Beide Vergehen wurden am häufigsten von Personen zwischen 24 und 34 Jahren begangen.

Tiefster Stand seit 2005

In der ganzen Schweiz mussten letztes Jahr 78 043 Ausweise entzogen werden. Dies sind 2133 weniger als im Jahr 2015.

29226 Lenker machten sich dies zu schnellen Fahrens schuldig, was dem tiefsten Stand seit 2005 entspricht. Gegenüber dem Vorjahr mussten mit 15084 Fällen ebenfalls etwas weniger Ausweise wegen Fahrens im angetrunkenen Zustand entzogen werden. map



Weniger als im Vorjahr. 2016 wurden im Wallis 3563 Permis entzogen.

BEERDIGUNGEN

EGGERBERG | Margrith Bittelittig, 1948, heute Mittwoch, 10.00 Uhr, Pfarrkirche Eggerberg.

NATERS | Maria Mchlig-Zenkhusen, 1936, morgen Donnerstag, 10.00 Uhr, Pfarrkirche Naters.

NIEDERGAMPEL | Alice Passeraub-Grüchling, 1939, morgen Donnerstag, 10.00 Uhr, Kirche von Niedergampel.

HEUTE IM OBERWALLIS

Mittwoch, 1. März

MÜNSTER-GESCHINEN | Fackelabfahrt, 18.45 bis 19.45 Uhr, beim Skilift

FIESCH | Steilstiege Fackelabfahrt der Welt, 20.00 Uhr, Fiescheralp

MÜNSTER | Theateraufführung, Wehe, wenn sie losgelassen, 20.00 Uhr, Theatersaal Rotta

BETTEN-BETTERALP | Showfahren, 20.30 Uhr, Talstation Sessellift Blausee